



Der Weg führte die Krefelder Schüler auch in die „Tonne“, im Gelände des Heimatmuseums, wo sie interessiert den Ausführungen des Musikdirektors Dietmar Irmer folgten. FOTO: KARL-HEINZ ARENDSEE

## Ein Sonderpreis führte Schüler nach Beeskow

### Schüleraustausch zwischen Krefeld und unserem Kreis Beeskow im Gespräch

Unter dem Motto „Der 3. Oktober 1990 - Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik zur Bundesrepublik Deutschland“ hatte das Krefelder Schulamt im vergangenen Jahr ein Preisausschreiben ausgeschrieben, an dem sich alle Schüler der Krefelder Schulen beteiligen konnten. Zwischen etwa 100 eingesandten Arbeiten hatte die Jury zu wählen. Es war eine Wahl der Qual. Es wurden literarische zeichnerische und Bastelarbeiten eingereicht.

Die Jury vergab den Sonderpreis an die Arbeitsgemeinschaft Geschichte/Politik der Klasse 10b der Hauptschule in Krefeld-Linn. Die Schüler hatten ein Modell gebaut, das die historische Entwicklung der Mauer zwischen Ost und West deutlich macht. Dafür erhielten sie eine Dreitagereise nach Berlin mit einer Rundfahrt durch den Kreis Beeskow.

So lernten sie am vergangenen Dienstag den Partnerkreis kennen. Sogar der Landrat Dr. Schröter und Schulamtsleiter Herr Kanski nahmen sich Zeit für ein Gespräch mit den jungen Leuten und ihren Betreuern im Beeskower Landratsamt. „Ihr seid die Zukunft unserer partnerschaftlichen Beziehungen“, sagte der Landrat den jungen Preisträgern, denen er einiges zum Kreis Beeskow erläuterte. Besonders interessiert waren die Gäste über die neue Kreisregierung nach der Wende und die Strukturen des neuen Schulsystems. Der Landrat verschwieg

aber auch nicht die finanziellen Sorgen, die derzeit in unseren Ländern nicht zu überhören und auch nicht zu übersehen sind.

Um gegenseitige Vorurteile zwischen Ost und West abzubauen, machte Frau Freundt, die Lehrerin aus Krefeld, die neben Herrn Walter die Kinder begleitet hatte, den Vorschlag, einen Schüleraustausch zwischen Krefeld und Beeskow zu organisieren. „Mit Frankreich und anderen Ländern haben wir ihn auch“, unterstrich sie ihr Anliegen. Während Dr. Schröter und der Schulamtsleiter es sehr befürworteten, diesen Gedanken aufzugreifen, war ein Zusammenzucken der Schüler jedoch nicht zu übersehen und so kam auch gleich ein Protest einer Krefelder Schülerin: „Ich möchte lieber in meiner Heimat bleiben“. Jedoch dürfte das kein Maßstab sein, diesen guten Vorschlag unter den Tisch fallen zu lassen.

Nach diesem Empfang im Landratsamt besuchten die Schüler u. a. noch das Heimatmuseum, die Katja-Niederkirchner-Oberschule in Friedland sowie die Klingemühle bei Chossewitz. Möge unsere schöne Landschaft und die Herzlichkeit, mit der die jungen Preisträger überall aufgenommen wurden, ein wenig dazu beigetragen haben, ihre Meinung zu dem Schüleraustausch doch noch zu ändern.

MARLENE FRIEDRICH